

Quelle:  
Regioartline,  
04. Dezember 2005

Text:  
Annette Hoffmann



Marion Ritzmann verwirrt mit absurden Schattenspielen bei der Regionale 6 im Freiburger Kunstverein. FOTO: ZVG

## Hinter dem blinden Fleck gehts weiter

„Entstehen und Verschwinden“ im Kunstverein

Von Annette Hoffmann

Saskia Edens hat das Thema „Entstehen – Verschwinden“ zweifellos sehr genau genommen. Denn heute, zwei Tage nach der Eröffnung des Freiburger Beitrags zur Regionale 6, wird ihre Arbeit längst unsichtbar sein. Die Wasserlache, in die sich das Bein aus Eis verwandelt hat, wird aufgewischt sein, die Brombeeranke, die das Eis barg, vielleicht noch am Boden liegen. Die anderen 17 Positionen, welche die neue Direktorin des Kunstvereins Felicity Lunn ausgewählt hat, werden hingegen bis zum 8. Januar nicht allein ein Spektrum des Kunstschaffens im Dreiländereck abbilden. Sie ergeben auch einen anregenden Ausstellungsparcours.

Wer sich ermattet von soviel Kunst gemütlich auf einem der schwarzen Sessel im Kunstverein niederlässt, wird sich vielleicht über den angenehmen Duft wundern, der ihn umhüllt. Ein anderer wird womöglich gar nicht merken, dass den kleinen Löchern im Leder Parfüm entströmt, sobald sich jemand auf den Sessel setzt. Tae-Gon Kims Installation „Chaise diffuseur à parfum“ greift damit auf eine sehr subtile Weise das Thema der Ausstellung auf. Das, was verschwindet, ist immateriell, aber wahrnehmbar und alles andere als nicht vorhanden.

Bei Dorella Bucher kann sich der Mensch kaum gegen die Faktizität der Dinge behaupten. In der Fotoserie „Leerer Raum“ dokumentiert sie das reglementierte Leben in einer Haftanstalt, das Fehlen von Privatem, das sie in der Installation „107, die Zelle, ihre Fläche und das reale Objekt“ manifest werden lässt.

Aus 360 eingereichten Dossiers diejenigen herauszugreifen, die sich mit einem Thema befassen, dürfte nicht schwer sein – sollte man meinen. Doch das Verfahren der Regionale ist hoch kompliziert. Denn was früher die Weihnachtsausstellung der Basler Künstlerinnen und Künstler war, hat sich zur Leistungsschau des Dreiländerecks gewandelt und daher neue Traditionen entwickelt. Manche wollen in der Art, wie die Auswahl der Künstler stattfindet,

verwirklichte Basisdemokratie erkennen. Andere Proporzdenken, denn um die jeweiligen Arbeiten der Künstler wird hart in den Jurysitzungen gerungen, da es keine Doppelungen geben soll. Und wiederum andere langweilen sich in Gruppenausstellungen, die sich kaum voneinander unterscheiden. Dennoch bietet die Regionale die einmalige Gelegenheit, bunt durchmischte Positionen aus der Region zu entdecken. Für Felicity Lunn, das wird deutlich, ist die Regionale jedenfalls keine Alibiveranstaltung, um die Künstler an das Haus zu binden.

Einer, der den Antagonismus zwischen Entstehen und Verschwinden eng in seinem Werk zusammenführt, ist Andreas Berde. Erarbeitet sich der Basler Künstler doch erst ein Archiv an Stills, die er aus Filmen herausgreift und thematisch sortiert, um diesen dann ein System von weißen Chiffren aufzulegen. Während die Sujets – schlafende Menschen oder ausgreifende Gesten – Intimität suggerieren, zerstören diese blinden Flecken eben diese. Zwar stehen diese verfremdeten Buchstaben für Berde durchaus in Zusammenhang mit dem Film, doch für den Ausstellungsbesucher erschließt sich dieser Kontext nicht. Auch Ella Seifert entzieht dem Betrachter das Bild, jedoch auf einer weniger konzeptuellen Ebene als Berde. Die Bilder der Freiburger Künstler erinnern an Reklameschilder mit zwei verschiedenen Ansichten und sind von Seifert gerade im Moment des Umspringens dargestellt, wenn die Fragmente zweier Bilder gleichzeitig sichtbar werden. Das Moment der Zeit wird auch von Marion Ritzmanns verwirrend absurder Rauminstallation aufgegriffen. So überlagern sich die Zeit des Videos, in dem der Schattenriss einer Frau zu sehen ist, die sich auf einen Stuhl setzt, und die Gegenwart. Denn der Betrachter selbst wird als grotesk große Silhouette an die Wand geworfen, während der Stuhl davor nur sein reines Dasein zu behaupten scheint.

\* Regionale 6, Kunstverein Freiburg, bis zum 8. Januar, Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 11 bis 17 Uhr, Mittwoch bis 21 Uhr.